Newsletter

des Arbeitskreises der Sprachenzentren e.V.

AKS Arbeitskreis der Sprachenzentren e.V.

Ausgabe 18 • November 2015

Ein neues SK-Mitglied stellt sich vor

Das Sprachenzentrum der Hochschule Nordhausen bietet Sprachunterricht in Englisch, Italienisch, Französisch, Russisch, Spanisch und DaF auf verschiedenen Niveaustufen. Es besteht aus 6 Mitarbeiter/innen und ca. 4 Lehrbeauftragten, die die Lehre unterstützen. Daneben gibt es studentische Tutorien für die Sprachen Arabisch, Russisch, Englisch, Indonesisch, Spanisch, Japanisch, Hindi, Chinesisch und DaF.

Das Sprachenzentrum versorgt alle Bachelorstudiengänge mit verpflichtendem Fremdsprachenunterricht Englisch von mindestens jeweils 8 SWS. Einige Masterstudiengänge teilen sich übergreifende Kurse wie *Advanced Technical English*, *Meetings and Negotiations* und *Academic Writing*. Insgesamt nehmen pro Semester ca. 1500 Studierende an Sprachkursen teil.

Wir bieten UNIcert®-Prüfungen an, haben eigenes E-Learning-Material erstellt, benutzen einen selbst entwickelten Online-Placement-Test und haben das Experiment in *Cross-Cultural Living* mit ins Leben gerufen, das gemeinsame Aktivitäten der Studierenden des Studienkollegs und unserer Hochschule koordiniert. Im Jahr 2010 erhielt das

Foto: © Tina Bergknapp, Logo: © SPZ Hochschule Nordhausen

Sprachenzentrum das Europäische Sprachensiegel. 2012 initiierte und veranstaltete es die erste Regionaltagung für Sprachenlehrende in Thüringen.

Seit seiner Gründung 1998 ist das Sprachenzentrum Mitglied im AKS. Seit 2014 vertritt die Leiterin des Sprachenzentrums, Gabriele Marx-Tilp, die Hochschule in der Ständigen Kommission.

G. Marx-Tilp/ Hochschule Nordhausen

Umfrage Sprachenpolitiken an deutschen Hochschulen liegt vor!

Am 13. Juli 2015 startete auf unserer Kommunikationsplattform aks-intern.de die Umfrage Sprachenpolitiken an deutschen Hochschulen. 49 Sprachenzentren haben sich daran beteiligt, ihnen sei ganz herzlich gedankt! Eine ausführliche Auswertung liegt nun vor, und zwar in der Dokumentensammlung von aks-intern. Die Umfrage wurde quantitativ ausgewertet, auch die frei formulierten Antworten werden wiedergeben. Allerdings wurden alle Hinweise getilgt, die die zugesagte Anonymität gefährden könnten. Ich gebe hier nur einige ausgewählte Ergebnisse wieder, die hoffentlich Lust aufs vollständige Lesen im Originaldokument machen.

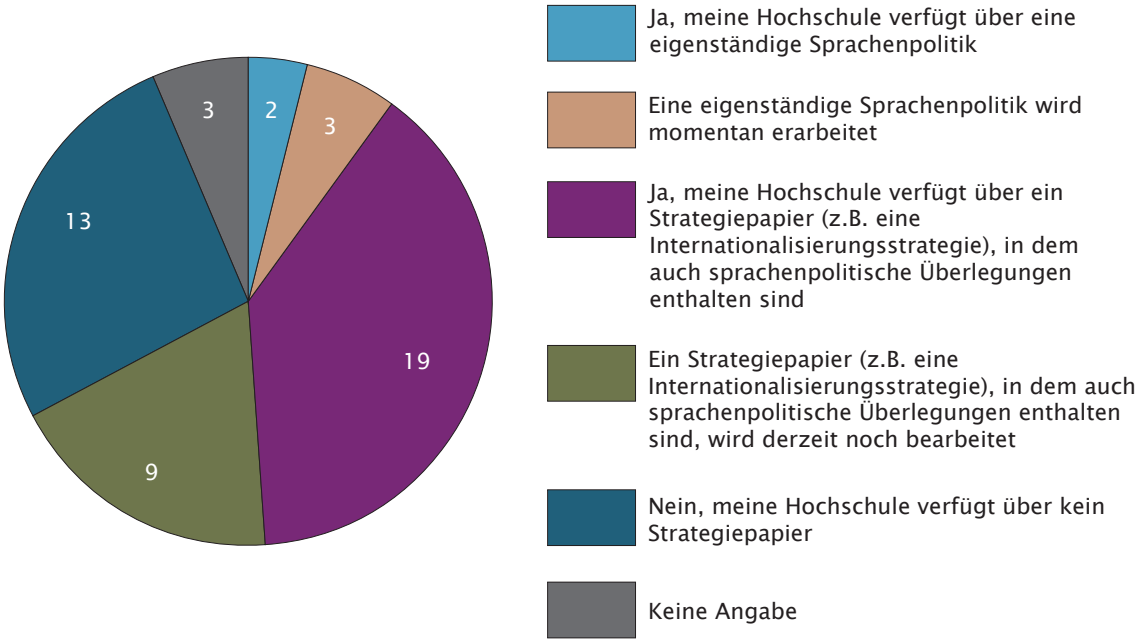

Abbildung: Auszug aus den Umfrage-Ergebnissen *Sprachpolitiken an deutschen Hochschulen*

33 Hochschulen (67%) verfügen bereits jetzt oder in naher Zukunft über eine Sprachenpolitik, entweder als eigenständiges Dokument oder als Teil eines übergreifenden Strategiepapiers. Bei 18 Hochschulen (37%) geht das einschlägige Dokument auf das HRK-Audit *Internationalisierung der Hochschulen* zurück, das 14 als hilfreich für die Förderung der Sprachausbildung erlebt haben. „Durch das HRK-Audit haben sich die Kontakte zu den Fakultäten intensiviert und Sprachen an Bedeutung gewonnen, die Curricula wurden überarbeitet, Fakultäten haben sich für das Thema geöffnet", heißt es da zum Beispiel. 43 Hochschulen (88%) halten sprachenpolitische Erklärungen grundsätzlich für sinnvoll, um die Sprachausbildung an ihrer Hochschule zu verbessern. „Sprachenpolitische Grundsätze, die von den Unileitungen mitgetragen werden, sind der Garant für die Qualität der Sprachausbildung: Sie gewährleisten, dass Sprachausbildung als Aufgabe der Hochschulen verstanden wird und dafür die entsprechenden personellen, räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen vorgehalten werden," erklärte eine teilnehmende Einrichtung.
Dort, wo sprachenpolitische Überlegungen ausgearbeitet wurden, ist mehrheitlich auch das Sprachenzentrum beteiligt (30 Einrichtungen, 61%). An 9 Hochschulen (18%) wurde sogar das Sprachenzentrum damit beauftragt, eine solche (im Entwurf) auszuarbeiten. Wie konkret eine Sprachenpolitik sein soll, darüber bestehen unterschiedliche Auffassungen, sie reichen von „Konkrete Festlegungen werden nicht getroffen ..." bis zu „Wir halten es für wünschenswert, konkrete Sprachen, Maßnahmen und Ziele zu nennen und arbeiten daran". An etwa jeder zweiten Hochschule existiert ein regelmäßig zusammenkommendes Gremium, das sich mit Sprachenfra-

gen beschäftigt. An 12 Hochschulen (24%) wird Mehrsprachigkeit eher als Problem gewertet, an 26 (53%) eher als Chance. 23 der Befragten (47%) können der Aussage, dass der Wert von Sprachen über Deutsch und Englisch hinaus an der eigenen Hochschule erkannt und wertgeschätzt wird, nicht zustimmen.
Wie gesagt: Das ist nur ein Auszug aus den vielfältigen Ergebnissen der Umfrage. Die spannende Frage ist nun, wie wir sie interpretieren und welche Konsequenzen wir sowohl auf der Ebene einzelner Institutionen als auch auf AKS-Ebene daraus ziehen. Auf diese Debatte freue ich mich schon!

A. Hettiger, TU Braunschweig

Englisch anders lernen

Um besser auf die spezifischen Bedürfnisse von Studierenden und Mitarbeiter/innen der Universität einzugehen und zugleich mehr Autonomie und Flexibilität bei hohem Standard zu bieten, wurden in der letzten Zeit diverse asynchrone Lernformate angeboten. Zum Sommersemester 2015 wurde z.B. in Kooperation mit der University of Toronto erstmals eine Blended-Learning-Lehrveranstaltung im Bereich Academic English veranstaltet. Sie bietet Lernern sowohl Flexibilität als auch Interaktivität durch Online-Übungen und Webkonferenzen.
Bei University Online (Supervised Independent Learning Using MOOCs) hingegen können Studierende einen von einer englischsprachigen Universität angebotenen, kostenlosen MOOC (Massive Open Online Course) selbst auswählen und online absolvieren. Begleitet werden diese MOOCs durch Präsenztermine. Hier präsentieren die Teilnehmer/innen neue Erkenntnisse aus den Online-Vorlesungen in Kurzreferaten und haben Raum, sprachliche Formulierungen oder Verständigungsprobleme zu besprechen.
Englisch mit anstatt Englisch für: An vielen Sprachenzentren wird seit Jahren viel Wert auf ein breitgefächertes Programm an Fachsprachenkursen gelegt, beispielsweise *English for Automotive Engineering* oder *English for Marketing*, ... Neu in Stuttgart ist nun im Rahmen eines Pilotprojekts in Zusammenarbeit mit dem Institut für Baubetriebslehre die direkte Integration von Sprachkompetenzen in Fachvorlesungen.
Auch neu im Angebot:

1. English through Music
2. Business English Online and Grammar Jam Online
3. Workshops für Doktoranden/innen (Conference English, Academic Writing, Small Talk and Socializing, Accent Reduction)

Foto: © J. Nixon

4. Mini-Workshops für nichtwissenschaftliches Personal
5. English Revisited: Tips, Tidbits and Tutorials (Quartals-Newsletter)
6. Korrekturservice und Coaching für akademische Mitarbeiter/innen

J. Nixon, Universität Stuttgart

Omnia vincit labor: E-Assessment mit Ilias

Schon längst gehört der Einsatz computergestützter Sprachvermittlungs- und Lernverfahren zum Alltag auch der lateinischen Fachdidaktik an Hochschulen; sowohl im Rahmen von Blended Learning-Angeboten als auch im Selbststudium gibt es zahlreiche Beispiele einer sinnvollen Kooperation von *Alten* Sprachen und *Neuen* Medien. Auf dem Gebiet der Lernerfolgskontrolle und Leistungsmessung sieht es dagegen noch anders aus; steht doch außer Frage, dass die wichtigste der im altsprachlichen Unterricht vermittelten Kompetenzen, die „fehlerfreie", sinn- und geistvolle Übertragung eines lateinischen Textes in zeitgenössisches Deutsch, ja in die „Lebenswelt" der Lernenden das Letzte ist, was ein computerbasiertes Verfahren, mangels genuiner Intelligenz, evaluieren und testen kann.

Foto ©: Pressestelle Universität Leipzig

Nun zeigt ein am Sprachenzentrum der Universität Leipzig entwickelter Modellversuch, dass E-Assessment sehr wohl mit Erfolg auch im altsprachlichen Bereich eingesetzt werden kann; so geschehen im Grundkurs Latein. Überprüft werden seit dem Sommersemester 2015 mithilfe des Programms *Ilias* ausschließlich reproduktive, koordinative und analytische Kompetenzen.

Im ersten Teil (Wörter) werden vor allem per Mehrfachauswahl und Zuordnungsfunktion, Vokabeln abgefragt, Bedeutungen zugeordnet, schwarze Schafe aussortiert, Wortfelder bestimmt, Fremdwörter abgeleitet. In Teil II (Formen) sind, ebenfalls in ansteigender Schwierigkeit, Stammformen, Bildelemente, Tempora, Modi, Verbalkategorien und ihre deutsche Entsprechungen zuzuordnen und zu erkennen; schließlich sind fingierte oder echte *lacunae* zu ergänzen und Druckfehler zu korrigieren. Teil III (Sätze) lässt, nach Mehrfachauswahlen zu Satzteil-, Modus-, Kasusfunktionen, kurze lateinische Sätze, nicht übersetzen, sondern analysieren. Zum Schluss folgen einige Fragen zum historischen Kontext.

Schon im ersten Versuch bewies das umrissene Verfahren überzeugende Trennschärfe und Validität. Der Bereich Alte Sprachen ist dabei bestrebt, im Rahmen der am Sprachenzentrum groß geschriebenen Qualitätssicherung, das Verfahren kontinuierlich zu verbessern und freut sich auf Anregungen und lebhaften Austausch.

Chr. Hartmann, Universität Leipzig

Arbeitstagung zur Sprachlernberatung am Fachsprachenzentrum der Leibnitz-Universität Hannover vom 02.-04.07.2015

Sprachlernberatungen werden inzwischen an zahlreichen deutschen Hochschulen angeboten. Dabei ist Beratung nicht gleich Beratung: Je nach Standort können Studierende sehr unterschiedliche Angebote wahrnehmen. Zu den verbreitetsten und intensiv diskutierten gehören etwa das Sprachlerncoaching, das Sprachlerntraining, die Schreibberatung und die Tandemberatung. Auf einer Arbeitstagung im Juli diskutierten Mitarbeiter/innen der Sprachenzentren, Lernberatende, Studierende und praxiserfahrene Wissenschaftler/innen drängende Fragen zur theoretischen Fundierung der Beratungskonzepte, zur Qualitätssicherung und zur Beratungspraxis.

Die Veranstaltung wurde durch einen Plenarvortrag von Prof. Dr. Marina Mozzon-McPherson eröffnet. An den folgenden Tagen konnten die Teilnehmer/innen in drei Sektionen zu den oben genannten Themenkomplexen arbeiten (http://www.slb.uni-hannover.de).

Foto: © S. Markov

Hierbei standen – neben konzeptuellen Fragen, Forschungsergebnissen und Best-Practice-Modellen – auch die (systematische) Ausbildung von Beratenden im Fokus. In der Sektion Qualitätssicherung ging es auch um konkrete Möglichkeiten einer verbesserten Vernetzung. Es wurde eine mögliche Verbandsgründung angeregt, die von der Mehrheit der Tagungsteilnehmenden befürwortet wurde. Ziel ist es, diese Form des Supports für Fremd- und Zweitsprachenlernende, Institutionen und bildungspolitische Akteure besser sichtbar zu machen und qualitative Entwicklungen in der Netzwerkarbeit voranzubringen.
Deutlich war, dass sowohl in der Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Angebote als auch in der Theoriebildung und Empirie Fortschritte erzielt wurden. Zudem konnten neue Arbeitsbereiche identifiziert werden, z.B., wie die Wirksamkeit von Lernberatungen besser erfasst werden kann. Eine weitere wichtige Frage war die Übertragbarkeit der Konzepte auf andere Kontexte (wie Deutsch als Zweitsprache). Ein Tagungsband ist geplant.

S. Markov, Universität Leipzig

IX. nationale Tagung des AICLU am Sprachenzentrum der Universität Ca‘ Foscari in Venedig

Vom 4. bis 6. Juni 2015 fand am Sprachenzentrum der Universität Ca‘ Foscari in Venedig die IX. nationale Tagung des AICLU statt. Der AICLU ist der Verband der Sprachenzentren an italienischen Universitäten und beschäftigt sich mit der Sprachausbildung an Hochschulen. Seine Aufgaben sind u. a. die Förderung der Forschung im Bereich der Fremdsprachenvermittlung, die Verbesserung und wissenschaftliche Fundierung der sprachlichen Ausbildung an Hochschulen sowie die internationale Repräsentation der italienischen Sprachenzentren. Deshalb ist der AICLU auch Mitglied von CERCLES (Confédération Européenne des Centres de Langues de l‘Enseignement Supérieur). Die auf der Tagung behandelten Themen waren z. B. die Rolle der Fachsprachen, die Entwicklung von geeigneten Kursen für das akademische Schreiben und die Rolle der Sprachenzentren für ein mehrsprachiges und multikulturelles Europa. In diesem Zusammenhang wurde der am Sprachenzentrum der Humboldt-Universität gehaltene zweisprachige Kurs *Zwei Sprachen mit einer Klappe* präsentiert, der einen aktiven Beitrag zur Förderung von Mehrsprachigkeit und Multikulturalität leisten möchte.

E. Carrara, HU Berlin

Foto: © E. Carrara

BuTa in Jena

Vom 14. bis 17. September 2015 fand die 26. Bundestagung der Fremdsprachenlehrkräfte an Hochschulen im deutschsprachigen Europa statt. Seit 1989 haben Lektorenverbände und Lehrkräfte an einzelnen Hochschulen diese Grass-Roots-Tagung veranstaltet. 2015 wurde die BuTa von der Fachgruppe Sprachen der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena zum Thema *Differenziertes Arbeiten mit authentischen Texten* organisiert. In vier Arbeitsgruppen (1. Fachtexte 2. Rezeption zur Produktion 3. literarische Texte und 4. audiovisuelle Texte) haben rund 50 Teilnehmer/innen aus der ganzen Bundesrepublik Beispiele aus der Praxis diskutiert und auch teilweise ausprobiert. Es gab zwei interessante Vorträge zu *Komik im Unterricht - sieben Gründe für den Einsatz authentischer Komik im Fremdsprachenunterricht* (Prof. Alexander Brock) und zu *Using Authentic Texts to Train B2-C1-C2 Reading and Listening Strategies and NOT Test Understanding* (Geoff Tranter).

Foto: © Steffi Kutzbora

Wie immer gab es ein interessantes Rahmenprogramm und wie immer fand der hochschulpolitische Abend zu brisanten Themen wie Befristung, Lehrdeputat und die Situation der Lehrbeauftragten statt. Herzlichen Dank an das Team der Ernst-Abbe-Hochschule für eine sehr gut organisierte, ertragreiche und gesellige Tagung mit vielen Möglichkeiten für Networking! Im nächsten Jahr wird die BuTa im September im Raum Hannover stattfinden – Watch this space!

D. Bowskill, HU Berlin

90 Jahre DAAD - *Wandel durch Austausch* – eine Erfolgsgeschichte

In diesem Jahr feiert der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) seinen 90sten Geburtstag. 1925 durch die private Initiative eines Heidelberger Studenten gegründet, hat sich der DAAD zur weltweit größten Förderorganisation für den wissenschaftlichen Austausch entwickelt. Allein 2014 konnte er Auslandsaufenthalte von rund 73.000 deutschen und 48.000 ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern fördern. Seit seiner Gründung hat er 860.000 Ausländern einen Studien-, Praktikums-, Lehr- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland ermöglicht und 1.175.000 Deutsche bei ihrer wissenschaftlichen Qualifikation im Ausland unterstützt.

Die Förderung der Germanistik, der deutschen Sprache und der Deutschlandstudien ist einer der Schwerpunktbereiche der Arbeit des DAAD. Ziel ist es, das Deutsche als international bedeutende Kultur- und Wissenschaftssprache zu fördern und Studierende und junge Wissenschaftler auch sprachlich auf ein Studium oder einen Forschungsaufenthalt in Deutschland vorzubereiten. Zur Umsetzung dieser Ziele verfügt der DAAD über ein breit gefächertes Angebot von Programmen und Maßnahmen.

Deutschkurse sind an Hochschulen weltweit sehr gefragt, die Ansprüche der Deutschlerner haben sich jedoch stark verändert: sie wollen sowohl modernes Alltagsdeutsch als auch die spezifische Sprache ihres jeweiligen Fachs in relativ kurzer Zeit erlernen. Der DAAD stellt sich dieser Herausforderung und hat 2014 das Positionspapier *Deutschförderung des DAAD – Bedarf und*

Perspektiven verabschiedet. Hier sind die Prinzipien der Deutsch- und Germanistikförderung zusammengefasst: flexibel gestaltet, orientiert am jeweiligen regionalen Bedarf, in Kooperation mit örtlichen Partnern sowie der Internationalisierung und Mehrsprachigkeit verpflichtet.
Ein besonderer Fokus der Förderung liegt auf der akademischen Ausbildung von Deutschlehrern und -dozenten für Schule, Hochschule sowie der internationalen Standortvernetzung. Außerdem unterstützt der DAAD herausragende Programme für Deutschland- und Europastudien, um hochqualifizierte Experten für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auszubilden (www.daad.de).

F. Zurmühl, DAAD Bonn

Seit Sommer 2015 gibt es auch ein *neues Sprachzeugnis* des DAAD sowie *Handreichungen* dazu: https://www.daad.de/medien/ausland/dokumente/handreichung_sprachenzentren.pdf
Vertreter/innen des AKS und von UNIcert® haben beratend an der Entstehung des Sprachzeugnisses mitgewirkt. Der AKS wird sich u.a. auf der Leitertagung in Lüneburg sowie auf der internen AKS-Plattform mit den Mitgliedern dazu austauschen.

ER

Regionaltreffen UNIcert® Nordrhein-Westfalen

Am 26. Juni 2015 fand das erste UNIcert®-Regionaltreffen NRW am Sprachenzentrum in Münster statt. Bereits der erste Rücklauf an Zusagen machte deutlich, wie groß der Wunsch nach Austausch und Vernetzung ist. So sind 21 Mitarbeiter/innen aus zehn Einrichtungen nach Münster gereist. Vertreten waren sowohl Sprachenzentren mit als auch ohne UNIcert®-Ausbildungsprogramm sowie weitere Einrichtungen, die hochschulintern für die Sprachausbildung verantwortlich sind.
Bei der Vorstellung aller Einrichtungen wurde zunächst auf die besonderen Konstellationen innerhalb der Hochschule, wie die strukturelle Einbindung und Vernetzung, sowie die interne Organisation und Angebotsstruktur und die konkrete Ausgestaltung des UNIcert®-Programms eingegangen. Eine durchaus überraschende Feststellung war, wie stark innerhalb eines Bundeslandes die strukturellen und konzeptionellen Besonderheiten von Standort zu Standort variieren können. Nichtsdestoweniger wurde schnell deutlich, dass Fragen zum Ausbildungsprogramm und seiner Ausrichtung sowie zum Qualitätsmanagement einrichtungsübergreifend von hoher Bedeutung sind und somit gemeinsam diskutiert werden können. Ein besonderer Fokus lag dann auch in der weiteren Diskussion auf den Chancen und Herausforderungen der UNIcert®-Ausbildung sowie auf konkreten Möglichkeiten der Vernetzung, der gegenseitigen Unterstützung und Kooperation. Schwerpunkt bildeten hierbei die Prüfungen. In sprachbezogenen Kleingruppen wurden abschließend konkrete Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit bei der Konzeption und Durchführung von Prüfungen erarbeitet. Es entstanden ganze Maßnahmenkataloge mit Vorschlägen zum Austausch über Mindeststandards,

Foto: © Peter Grewer, Pressestelle Universität Münster

zum Erstellen vergleichbarer Beurteilungsraster, zur Zusammenarbeit bei der Klausurerstellung, der Möglichkeit zur Prüfungshospitation und des Prüferaustauschs.
Das Treffen endete mit einer Feedback-Runde und dem einhelligen Wunsch nach einer Fortführung. Die Sprachenzentren in Bielefeld und Paderborn werden das zweite Treffen ausrichten.
Die Organisatorinnen möchten sich an dieser Stelle bei allen Beteiligten auch für die intensive Vorarbeit bedanken. Aus unserer Sicht hat sich die inhaltliche Vorstrukturierung der einzelnen Themen als sehr hilfreich erwiesen. So waren alle Einrichtungen angehalten, bereits vorab Fragen im Kollegium zu diskutieren, Informationen zusammenzustellen und teilweise auch schon zur Verfügung zu stellen.

A. Reich, Ruhr-Universität Bochum/
A. Schilling, Universität Münster

Regionaltreffen UNIcert® Sachsen

Am 02. September 2015 fand das UNIcert®-Regionaltreffen Sachsen an der TU Dresden statt. Auch hier widmeten sich 10 Kolleg/innen aus den Sprachenzentren Dresden, Freiberg und Leipzig der Prüfungsgestaltung im UNIcert®-Kontext. Probleme wie die Zusammenarbeit mit den Prüfungsämtern der Fakultäten sowie Zugangsvoraussetzungen und die Organisation von Kursen kamen zur Sprache. Das Infoblatt von UNIcert® *Maximen zur Erstellung einer guten UNIcert-Prüfung* bildete die Grundlage einer lebhaften Diskussion über Kriterien der Auswahl von Prüfungstexten.
In den Sprachgruppen Englisch (Fachsprache), Russisch und Spanisch wurden konkrete Prüfungsbeispiele besprochen. Sehr nutzbringend war der Austausch über Bewertungskriterien in den schriftlichen und mündlichen Prüfungen.
Alle Beteiligten waren sich einig, dass es nützlich und notwendig ist, einmal pro Jahr ein solches Regionaltreffen – mit Blick über den eigenen Tellerrand – durchzuführen. Frau Schwanebeck sei herzlich für die Organisation gedankt!

U. Walbe-Kunze, Universität Leipzig

SK in St. Augustin

Im rheinischen Sankt Augustin fand an der dort beheimateten Hochschule Bonn-Rhein-Sieg am 18. Juni 2015 die 151. Sitzung der Ständigen Kommission statt. Es wurden wieder brennende Themen des AKS wie die Überarbeitung der Geschäftsordnung, das Stylesheet für die FuH, UNIcert®, FOBIcert®, eine mögliche C-Test-Kooperation mit g.a.s.t., eine Umfrage zu Sprachenpolitiken, die Präsenz des AKS auf der EXPOLINGUA und vieles mehr diskutiert.

Foto: © Olaf Lenders

Es wurde allerdings nicht nur gearbeitet, sondern auch auf eine verdiente Kollegin angestoßen. Denn die 151. Sitzung war für das langjährige SK-Mitglied Bärbel Kühn auch gleichzeitig die letzte in ihrer offiziellen Funktion als Leiterin des Fremdsprachenzentrums der Hochschulen im Land Bremen. Der Vorstandsvorsitzende, Peter Tischer, dankte Frau Kühn im Namen aller Mitglieder und überreichte ein Portfolio mit guten Wünschen; besonders den Einsatz von Portfolios im Fremdsprachenunterricht hat Bärbel Kühn in den vergangenen Jahren vorangebracht.

O. Lenders, HS Bonn-Rhein-Sieg

Zu Bärbel Kühn

Wenn man sich als Linguist der Bedeutung eines sprachlichen Phänomens nähert, tut man gut daran, mit einer Korpusanalyse zu beginnen.
Bei einer ersten Annäherung an das Phänomen ‚Bärbel Kühn' tut man jedoch das, was jeder tut, und beginnt mit einer gleichnamigen Webabfrage: Google listet drei Links, die mit B.K.s bisheriger Dienststellung zu tun haben, alle beim FZH Bremen. Sehr schnell jedoch (Link 4) stößt man auf eines ihrer beruflicher Interessen über den eigenen Standort hinaus, nämlich eine sprachenpolitische HRK-Publikation – und, noch auf der ersten Seite, auf die „Charta der Vielfalt" des Sprachenrats Bremen, unter dem Vorsitz von – man ahnt es – Dr. Bärbel Kühn.
Im weiteren Verlauf entdeckt man, dass B.K. viel mit Weiterbildung, Lernerautonomie und EPOS zu tun hat, aber schon schnell bekommt sie bei Google Konkurrenz von einer sehr präsenten gleichnamigen Heilpraktikerin, einer Salesmanagerin und der Leiterin einer Jugendmannschaft in Spandau.

Peter Tischer überreicht Bärbel Kühn ein Portfolio
Foto: © Olaf Lenders

Noch wollen wir jedoch das Web nicht aufgeben und interessieren uns für die semantische Belegung des Vornamens ‚Bärbel'. Als Linguist weiß man ja, dass die sprachliche Umgebung eines sprachlichen Zeichens auf seine Bedeutung abfärbt; manche nennen das ‚Semantische Prosodie'. Ob die ‚Bärbels' also wohl etwas Nicht-Triviales verbindet, das mit dem Namen selbst verbunden sein könnte? Es schaut zumindest danach aus: Als erstes stößt man auf eine B. Drexler, die mit „naturreinen Produkten aus eigener Produktion" wirbt. Das ist doch unserer B. auch nicht allzu fremd! Als nächstes findet sich die bekannte B. Höhn, MdB der Grünen, dann B. Kofler, MdB der SPD, und bald darauf die leider bereits verstorbene Bürgerrechtlerin B. Bohley.
Da zeichnet sich doch etwas ab! Wir lernen: Eine ‚Bärbel' ist politisch engagiert, eher links und mit einem Sinn fürs Natürliche. Und wer immer noch nicht an die Macht der semantischen Korpusmethode Google glaubt, dem sei gesagt, dass noch auf der gleichen Seite eine B. Knochenhauer erscheint, die – ha! – in der Weiterbildung tätig ist!
Noch ergiebiger verspricht eine Analyse des Nachnamens ‚Kühn' zu werden, da es sich dabei ja um ein gemeinsprachliches Wort handelt. Da lohnt es sich doch, kontrollierte und statistisch ausgewertete Korpora, nämlich die des IdS in Mannheim, zu Rate zu ziehen. Und dort findet man unter den Verbindungen, die das Wort kühn eingeht, diese zehn dichtesten Ko-Okkurenzpartner: (kühn…) geschwungen, behauptet/-n, reichlich, konstruiert/-en, anmuten, mutig, konzipiert/-en, frech, verwegen, visionär. (Das wenig hilfreiche oliv sei hier einmal kühn übersprungen…). Hier finden sich also Beinahe-Synonyme, die nahelegen, eine ‚Kühn' sei mutig, frech, verwegen und visionär – alles Attribute, die die hier gemeinte Kühn sicher sofort unterschreiben würde. Neben den Kollokationen kühn geschwungen, reichlich kühn und kühn anmuten finden sich Handlungen, in denen man sich als ‚kühn' erweist: nämlich im Behaupten, Konstruieren und Konzipieren. Was wird also kühn behauptet, konstruiert, konzipiert? Dies lässt sich eruieren durch eine wortartspezifische Suche nach dem, was mit kühn modifiziert wird, Substantive also, und zwar: Träume, Erwartungen, Behauptungen, Thesen, Unterfangen, Visionen und Prognosen – alle unserer Jubilarin keineswegs fremd. Zuletzt ein Hinweis auf eine Vorliebe der Kühn, oder vielmehr des Wortes kühn, für die Personen, die kühne Dinge anstellen, nämlich für Optimisten und Helden.
Fazit: Die Korpusanalyse scheint durchaus geeignet, sich der gefeierten Jubilarin ‚Bärbel Kühn' zu nähern. Ihr Vorname deutet auf politisches

Engagement und Natürlichkeit hin, ihr Nachname auf mutige, bisweilen verwegene Konzeptionen und Visionen und eine Vorliebe fürs Optimistische und einen gewissen Heros (Letzteres mag eine etwas kühne These sein). Von diesen Eigenschaften durften wir dankbar über lange Jahre profitieren und wagen mal die kühne Prognose: Was derart onomastisch ins Bewusstsein eingekerbt ist, hört so schnell nicht auf. Uns würde es freuen.
Beste Wünsche für einen frohen und aktiven Ruhestand!

G. Lorenz, FAU Erlangen-Nürnberg

AKS-FOBIcert®-Sommerschule 2016

Foto: © Asio otus. Licensed under CC BY-SA 3.0 via Wikimedia Commons

Fortbildung für Hochschulsprachlehrkräfte kompakt in einer Woche bietet der AKS in Kooperation mit dem Zentrum für Sprachlehre der Universität Paderborn und dem Liborianum Paderborn in der **1. AKS-FOBIcert®-Sommerschule 2016** an.
Vom 5. bis 10. September öffnet dann das Liborianum sein Klosterportal für bis zu 30 Teilnehmer/innen, die ihre Kenntnisse rund um die Sprachlehre an Hochschulen erweitern möchten. Elf erfahrene Fortbildungsdozent/innen unterrichten täglich zu fünf Themenbereichen:

A Theoretische Grundlagen: Fremdsprachendidaktik und sprachbezogene Hochschuldidaktik

B Lernerorientierung: Lernfaktoren – Lernkontexte – Lernformen

C Prüfen, Testen, Zertifizieren

D Medientechnik und –didaktik für den Fremdsprachenunterricht

E Aus der Unterrichtspraxis: Planung – Methodik – Techniken

FOBIcert® verleiht – je nach Ausbildungsumfang – ein Zertifikat auf verschiedenen Stufen: Basis, Professional und Expert.
www.aks-sprachen.de/sommerschule

L. Krahn, Universität Paderborn

Wie stehen Sie zu Grammatikübungen?

Eine Grammatikübung, um Himmels willen! Manche meinen ja, das sei kompletter Zeitverlust, und – im Ernst – dafür sprechen sogar ein paar ganz gute Argumente (aber das führt hier zu weit) … Andere wiederum finden, zahllose Grammatikübungen, am besten noch in Form von isolierten Einzelsätzen, sei die ultima ratio. Na gut, auch das muss man nicht unbedingt teilen. Vielleicht liegt ja die Wahrheit irgendwo dazwischen. Mal sehen wie so ein ‚dazwischen' aussehen könnte. Denn die Grammatik, wenn man sie nicht isoliert sondern als integralen Bestandteil der Gleichung <Sprache = Ausdruck von Sinn> begreift, hat mit dem Sinn des Lebens zu tun, jawohl, nicht mehr und nicht weniger! Nehmen wir mal folgenden Satz: « En vérité, rien ne (arriver) … si je (pas changer) … de coiffeur. Ma vie (continuer) … , paisible, dans l'apparence du bonheur, si je (ne

pas être) … aussi impressionnée par l'allure folle qu'avait Stacy à son retour de vacances. Renouvelée! » (Eric-Emmanuel Schmitt : Odette Toulemonde et autres histoires. Paris 2006). Vielleicht finden Sie ja in Ihrer Umgebung jemanden, der Ihnen das schnell übersetzt.
Der allererste Satz einer Kurzgeschichte – ein Hammersatz! Eine ganze Tragödie deutet sich hier an. Als ich ihn las, auf dem Kanapee, und natürlich ohne die Lücken, blieb mit der Keks im Hals stecken und das Adrenalin klopfte an die Schädeldecke. Jetzt müssen meine Studierenden mit diesem Satz leben.
Was tun mit dem Satz? Einfach abwarten, bis die richtigen Verbformen eingesetzt sind und dann Lob und Tadel verteilen? Das hat die arme Grammatik nicht verdient! Machen wir's doch mal anders herum: Der Satz steht ganz allein vorne, auf dem Whiteboard, in seiner ganzen Pracht. Nichts lenkt ab, die Tragödie nimmt ihren Lauf.
Erster Akt: Bevor irgendeine Lösung vorgeschlagen wird, erstmal in das wahre Leben eindringen: Wer ist ‚je', wer ist ‚Stacy, wie stehen die beiden zueinander? Was ist eigentlich passiert, wann war das? Und was nun? Darüber muss erst einmal in Ruhe nachgedacht werden. Zweiter Akt: die Geschichte mit eigenen Worten erzählen. So, jetzt erst ist den allermeisten die Logik klar, und wenn man jetzt an Akt 3, die Erarbeitung der Grammatikformen, geht, dann erst macht das Sinn, und im Idealfall finden das alle spannend. Jede Wette: Es kommen viel mehr richtige Lösungen als ohne diesen elementaren Zwischenschritt.
Übrigens: Das Konditional II (rien ne serait arrivé …) nennt man in schöner akademischer Tradition oft den Irrealis. Bei uns heißt es einfach ‚trop tard!' – die Form der verspielten Chance.
Macht Sinn.

A. Polleti, Universität Passau

Wussten Sie schon, dass …

Bulgarisch…

9 Tempora und mindestens 5 Modi besitzt (z.B. Extraformen, ob man Zeuge einer Handlung war oder nicht), dafür aber nicht über Kasus oder einen Infinitiv verfügt?

spezielle Wendungen als Erwiderung auf „Herzlich willkommen!" hat: Добре дошли! – Herzlich willkommen! – Добре заварили! – (etwa: ‚schön, Sie/Euch anzutreffen')?

bald von mehr Bulgaren im Ausland als im Mutterland gesprochen wird (insgesamt 12 Mio Sprecher, ca. 40 000 in Deutschland)?

lustige Wendungen hat, z.B. Две дини под една мишница не се носят („Zwei Wassermelonen kann man nicht unter einem Arm tragen" → „Man kann nicht auf zwei Hochzeiten gleichzeitig tanzen.")?

jetzt nach dem bis dato umfangreichsten Lehrbuch (1700 Seiten) des Autors gelernt und kostenlos heruntergeladen werden kann? http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa-147010

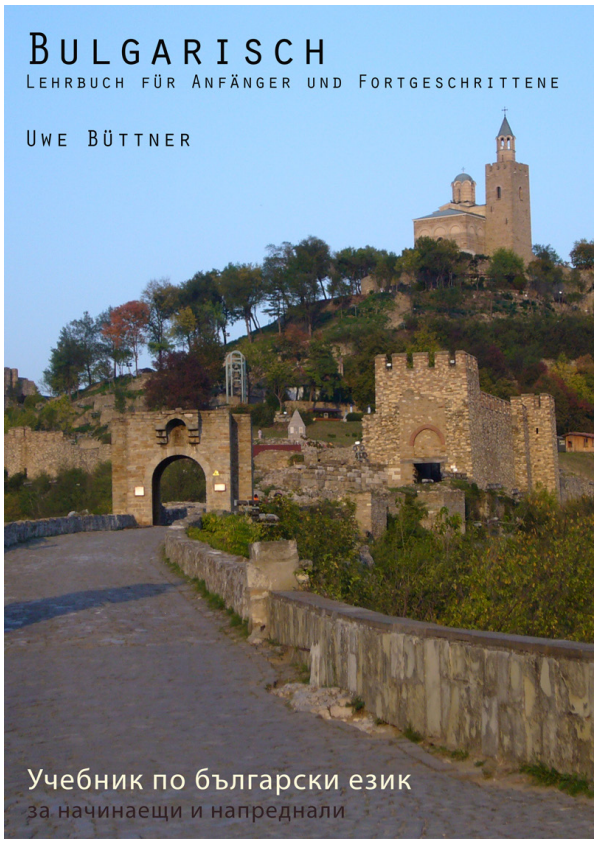

Foto: © U. Büttner.

U. Büttner, Universität Leipzig

Veranstaltungskalender

13.11. - 14.11.2015 – Leipzig

UNIcert®-Workshop: Hochschule, Sprachen und Beruf: *Wie machen wir unsere Studierenden fit für das Arbeitsleben?*
Universität Leipzig
www.uni-leipzig.de/sprachenzentrum

16.11.2015 – Berlin

Zwölfte Tagung der Reihe „International Dialogue on Education" (ID-E Berlin): *Exploring Difference: Diversity Management and Equity as Factors for Student Success*
Botschaft von Kanada, Berlin
www.ID-E-Berlin.de

20.11. - 21.11.2015 – Lüneburg

Konferenz: *Language. Learning. Technology. 2015*
Leuphana University of Lüneburg
http://www.leuphana.de/institute/ies/llt2015.html

26.11. - 27.11.2015 – Berlin

CEL/ELC Conference: *Engaging Languages. Sciences, Cultures, Societies*
Freie Universität Berlin
http://www.celelc.org/activities/Conferences/2015-Conference/index.html

11.12.2015 - Ingolstadt

Kooperatives Lernen mittels Online-Angeboten
Arbeitskreis E-Learning im Fremdsprachenunterricht/ Zentrum für Hochschuldidaktik DiZ
https://www.diz-bayern.de/programm/termine-und-buchung

11.12. - 12.12.2015 – Toulouse (F)

LAIRDIL International Symposium: *Regards pluridisciplinaires sur la créativité et l'innovation en langues étrangères*
Universität Toulouse
https://sites.google.com/site/colloquelansad2015

21.01. - 24.01.2016 – Wulkow/ Frankfurt (Oder)

Wulkow: The Next Generation: *The 8th Wulkow Meeting of Directors of Language Centres in Higher Education in Europe*
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
https://www.sz.europa-uni.de/de/startsite_news/spalte_3_veranstaltungen/news1/attachment-1.pdf

03.03. - 05.03.2016 – Berlin

AKS-Tagung - *Wilhelm, Alexander und wir: Einheit von Lehre und Forschung im Fremdsprachenunterricht an Hochschulen*
Humboldt-Universität zu Berlin
Zentraleinrichtug Sprachenzentrum
http://aks2016.hu-berlin.de/

Foto: © Heike Zappe, HU Berlin

29. Arbeitstagung des AKS e.V.
Humboldt-Universität zu Berlin

Programm

Donnerstag, 3. März 2016

13.00 – 14.00 Uhr:	Anmeldung der Teilnehmer/innen
14.00 – 15.30 Uhr:	Begrüßung/ Eröffnung
14.05 – 14.50 Uhr	**Dr. Waldemar Martyniuk/ Plenarvortrag: Individuelle Mehrsprachigkeit als Grundlage der sprachenpolitischen Arbeit in Europa**
15.00 – 15.30 Uhr:	Student/innen debattieren
15.30 – 16.00 Uhr:	Pause, Verlagsstände
16.00 – 17.30 Uhr:	Arbeit in Arbeitsgruppen
17.30 – 18.00 Uhr:	Pause, Verlagsstände
18.00 – 19.00 Uhr:	**Kleine Feierstunde mit Musik: 65 Jahre Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin: Grußwort des Vizepräsidenten für Studium und Internationales Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart**

Freitag, 4. März 2016

09.30 – 10.15 Uhr	**Prof. Dr. Frank G. Königs/ Plenarvortrag: Theorie und Praxis in der Fremdsprachendidaktik: Dauerkonflikt oder ziehen sich Gegensätze tatsächlich an?**
10.15 – 10.45 Uhr:	Pause, Verlagsstände
10.45 – 12.15 Uhr:	Arbeit in Arbeitsgruppen
12.15 – 13.45 Uhr:	Pause, Verlagsstände
13.45 – 15.15 Uhr:	Arbeit in Arbeitsgruppen
15.30 – 17.00 Uhr:	Workshops/ Führungen/ Präsentationen
ab 19.30 Uhr:	**Conference Dinner mit der Humboldt Big Band**

Samstag, 5. März 2016

09.30 – 11.00 Uhr:	Arbeit in Arbeitsgruppen
11.00 – 11.30 Uhr:	Pause
11.30 – 13.00 Uhr:	**Abschlussplenum**

Das Organisationsteam des Sprachenzentrums der HU Berlin lädt herzlich dazu ein, sich frühzeitig anzumelden und sich rege an den Arbeitsgruppen zu beteiligen. Berücksichtigen Sie bitte, dass die Teilnehmeranzahl auf 300 Teilnehmer/innen begrenzt ist. Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung ab 23.11.2015

Der Call for papers läuft!
Deadline: 04.12.2015

aks2016.hu-berlin.de

Arbeitsgruppen

1.	Mehrsprachigkeit	Nick Byrne (London)/ Dr. Thomas Vogel (Frankfurt (Oder))
2.	Interkulturalität	Prof. i. R. Jürgen Henze (Berlin)/ Catherine Jaeger (Berlin)
3.	Fachsprachen	Nicola Jordan (Bochum)/ Dr. Fabienne Quennet (Marburg)
4.	Autonomes Lernen	Prof. Karin Kleppin (Bochum)/ Dr. Bärbel Kühn (Bremen)
5.	Lernprozesse	Prof. Lutz Küster (Berlin)/ Dr. Katharina Wieland (Berlin)
6.	Methoden der Vermittlung	Jaqueline May (Mailand)/ Dr. Christoph Nickenig (Bozen)
7.	Testen und Prüfen	Dr. Olaf Bärenfänger (Leipzig)/ Dr. Katrin Wisniewski (Leipzig)
8.	Materialien und Medien	Anikó Brandt (Paderborn)/ Dr. Ruth Tobias (Berlin)
9.	Sprachpraxis in den philologischen Studiengängen	Dr. Ingrid Fandrych (Erlangen)/ Dr. Astrid Seidel (Potsdam)
10.	Institutionelle Verankerung von Forschung an Sprachenzentren	Dr. Andreas Hettiger (Braunschweig)/ Prof. Britta Hufeisen (Darmstadt)

Sprachenlernen leicht gemacht? Eintauchen in die Welt der Sprachen auf der EXPOLINGUA Berlin

28. Internationale Messe für Sprachen und Kulturen, 20. – 21. November 2015
Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstr. 176–179, Berlin

EXPOLINGUA Berlin

Auf der führenden Sprachenmesse in Deutschland informieren auch 2015 wieder über 150 Aussteller aus 25 Ländern über das breite Angebot rund um das Lernen und Lehren von Fremdsprachen. Neben Minisprachkursen und einem breiten Vortragsprogramm gibt es in diesem Jahr einen Videowettbewerb zum Thema Zungenbrecher („She sells sea shells …").
Der Arbeitskreis der Sprachenzentren e.V. (AKS) wird erstmals mit einem Messestand und mit zwei Vorträgen vertreten sein. Vorgestellt werden: Das universitätsspezifische Ausbildungs- und Zertifizierungssystem **UNIcert®** (Catherine Jaeger) sowie das Fortbildungszertifikats **FOBIcert®** und die erste **Sommerschule** für Sprachlehrkräfte in Paderborn (Bernhard Hölzel und Linda Krahn). Informationsmaterial zu allen AKS-Produkten sowie eine Auswahl an Publikationen werden bei dieser Gelegenheit am Stand B22 einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Die Expolingua erwartet in der Regel um die 10.000 Besucher an beiden Ausstellungstagen.
Für alle Mitglieder des AKS gibt es – bei Nennung des Verbandscodes EXP15-AKS – wieder freien Eintritt.
Schauen Sie mal rein!
www.expolingua.com

E. Rößler, HU Berlin

Impressum

Herausgeber
AKS e.V.
www.aks-sprachen.de

Redaktion
E. Rößler (HU Berlin)
elke.roessler@spz.hu-berlin.de

R. Mügge (Universität Halle)
regina.muegge@sprachenzentrum.uni-halle.de

I. Wanner (Universität Leipzig)
wanner@uni-leipzig.de

Redaktionssitz
Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Layout
vapintar UG
Satz: Thomas Otto